Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 49

Rubrik: Briefe an den Nebi

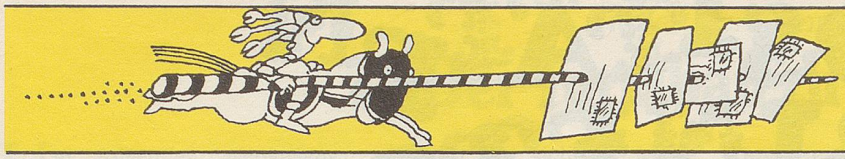
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Briefe an den Nebi

Kleiner Irrtum

Liebe Lisette Chlämmerli

In der «Bundeshuus-Wösch» (Nebi Nr. 46) ist Ihnen ein kleiner Irrtum unterlaufen. Der Sieger von Murten ist nicht Rudolf von Erlach, sondern Adrian von Bubenberg.

Im Bubenberg-Roman «Ring i der Chetti» von R. von Tavel sagt Ritter Adrian von Bubenberg zu seinem Narr Hänsli Hofmeischter: «Aber – so lang no en Aderen in is schlat, git keine nah!»

Ernst Grütter, Thun

Gotteslästerung

Auf den Seiten 14/15 Ihrer Nr. 47 finden sich wieder einmal Zeichnungen von Jules Stauber. Ich finde es nicht angebracht, dass diese Bildchen im Zusammenhang mit einem Wort aus der Bibel, die die Heilige Schrift ist, gebracht werden. Das ganze ist nicht nur dumm, sondern geradezu eine Gotteslästerung. Ich möchte Ihnen ein Wort, ebenfalls aus der Bibel, in Erinnerung rufen, falls sie es überhaupt kennen. Es steht im Brief an die Galater, Kapitel 6, Vers 7: «Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten; denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten!»

Und dass mit lächerlich gemachten Bibelworten Spott gesät wird, dürfte auch Ihnen klar sein. Die Frucht wird nicht ausbleiben von solchem Saatgut. *J. Stebler, St. Gallen*

Mehr Gspüri!

Hans Sigg: «Wohin mit dem Wein?», Nebi Nr. 46

Lieber Nebi

Die Hersteller Deiner Zeitschrift werden wissen, dass man das, was obenstehende Zeichnung (Das Abendmahl wieder ernster nehmen) darstellt, Blasphemie nennt, und von manchen Leuten als Geschmacklosigkeit empfunden wird, oder besser, als Verletzung religiöser Gefühle. Etwas mehr «Gspüri» könnte nicht schaden.

Hanni Schneider, Biglen

Ungleiche Ellen

Lieber Hieronymus Zwiebelfisch

Wenn zwei dasselbe tun, ist dies nicht das gleiche, fragst Du Dich im Nebi Nr. 47.

Der Vorgänger von Babrak Karmal wurde liquidiert, als die Russen bereits im Lande waren und auch bereits ihren Mann an die Macht gebracht hatten, welcher das entsprechende Hilfegesuch nachträglich unterzeichnen konnte. Bishop hingegen wurde mit kubanischer Hilfe beseitigt, bevor die Amerikaner in Grenada Einzug hielten.

Ferner habe ich Berichte gelesen, welche von frei eingereisten Journalisten auf Grenada gemacht wurden. Diese berichten, dass die Grenader die Amerikaner als Befreier sehen und auch entsprechend feiern.

Leider habe ich bis jetzt noch keine Berichte gelesen von frei nach Afghanistan eingereisten Journalisten, welche über das Jubelgetobe der «Befreiung» durch die Russen berichteten.

Nur weiter so, die meisten sind an Details nicht interessiert. *Peter Kögel, Schlieren*

Statistisches ...

Nun wissen wir es! Die sprachlichen Minderheiten unseres Landes sind beim Bundespersonal der höheren Gehaltsklassen leicht über-, bei den unteren Gehaltsklassen leicht untervertreten. Ich kann gar nicht beschreiben, wie froh ich bin, dass die Statistik mir Einblick in diese Tatsache gewährt.

Der Nachrichtensprecher, welcher einer staunenden Zuhörerschaft diese welterschütternden Computerergüsse mitteilte, beglückte das Schweizer Volk noch mit einer weiteren Sensation: Der grösste Teil des Bundespersonals wohnt im Kanton Bern! Hand aufs Herz, hätten Sie das für möglich gehalten?

Was sind das für Knorzigeister, die behaupten, die paar lumpigen Millionen für die Anschaffung der Computer sei unnütz ausgegebenes Geld, angesichts solcher Erkenntnisse.

Markus Preis, Bubendorf

Das Auto in unserer Umwelt

Lieber Nebelspalter

Ein herzliches Bravo möchte ich Deinem engagierten Mitarbeiter H.U. Steger für seine zwei brillanten Illustrationen und Texte zum Thema «Auto» in Deiner Nr. 47 aussprechen.

Die Karikatur gegen die zunehmende umweltfeindliche Militanz des «ACS» geisselt treffend den Egoismus gewisser Automobilverbände (und Autofahrer) im Gebrauch des Autos. Eine bessere Satire darüber könnte ich mir nicht vorstellen.

Die andere gekonnte Darstellung schildert in grimmigem Sarkasmus «ein phantasievolles Autosterben» im Zusammenhang mit dem mühsam angegangenen Thema des «Baumsterbens». Die dabei unbeholfen agierenden «Männchen» können einem fast leid tun ...

Auch Dir, lieber Näbi, herzlichen Dank für Deine immer wieder herzerfrischenden und auf Niveau stehenden Beiträge aller Mitarbeiter.

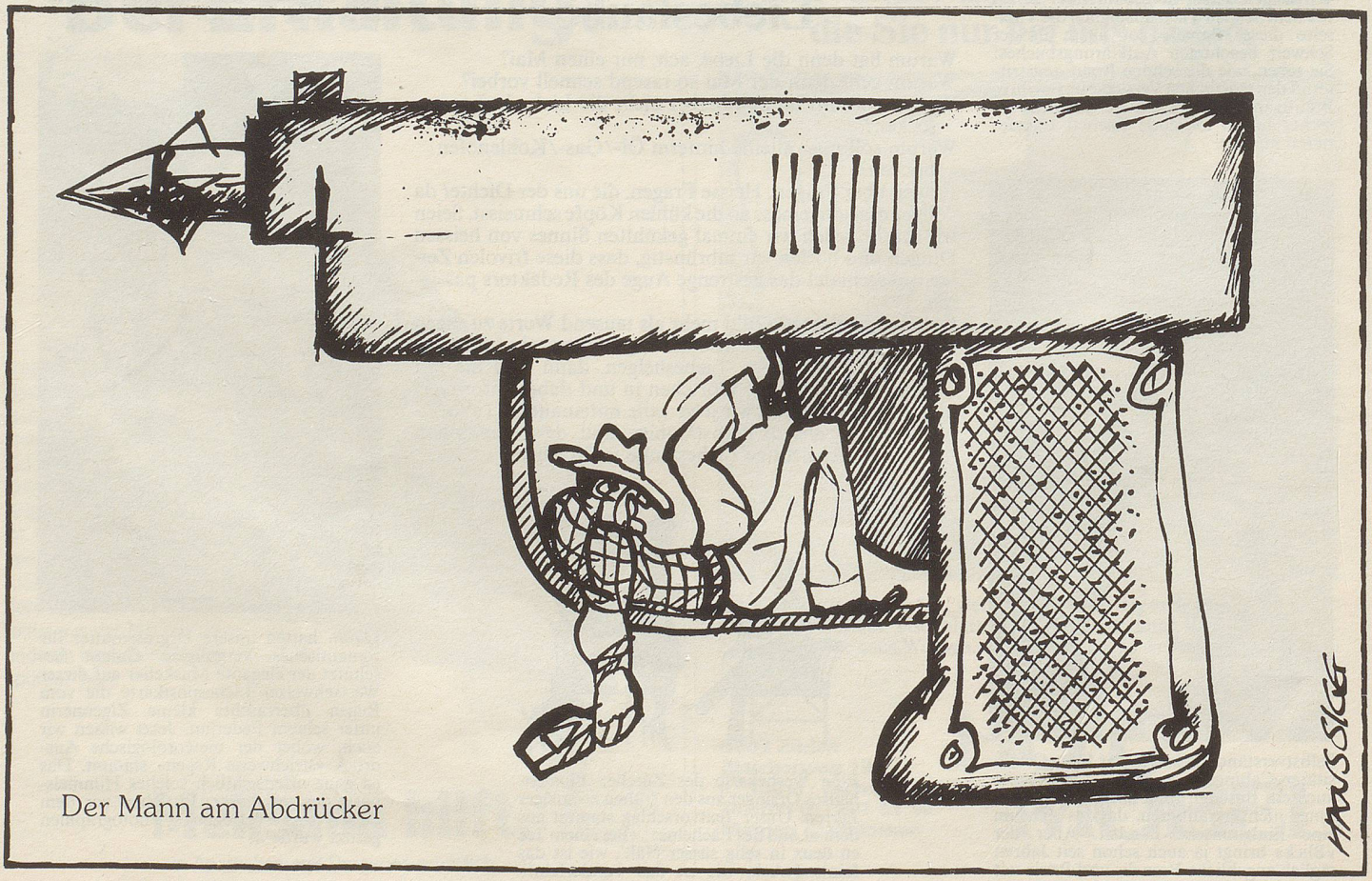
Dein dankbarer

Ernst Keller, Zürich

Aus Nebis Gästebuch

Herzlichen Dank, lieber Nebi, für die vielen humorvollen, vor allem aber auch für die nachdenklich stimmenden satirischen Beiträge.

Rudolf Pfenninger, Zürich



Der Mann am Abdrücker